

Calmer Wochenblatt

N 211.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Bfg.

Freitag, den 10. September 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägers. 2 Pf. 1. 25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1/2 jährl. 2 Pf. 1. 20. Im Fernvertrieb 2 Pf. 1. 20. Beleg. in Württ. 20 Bfg., in Bayern u. Reich 40 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

g. Teinach 10. Sept. Am nächsten Montag wird uns Herr Pfarrer Scholl verlassen, um in Rusterdingen bei Tübingen seine Wirksamkeit zu entfalten. 16 Jahre lang wartete er hier seines Amtes mit seltener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. In Lehre und Leben bewies er, daß es ihm mit dem Christentum ernst sei. Auch andere von dem seligen Stand eines wahren Christenmenschen zu überzeugen, war sein aufrichtiges Bestreben. Eine treue Stütze in dem oft so schweren Beruf eines Seelsorgers war für ihn seine Gemahlin, die Frau Pfarrer. Ueberall, wo sich Kummer und Nöten einstellten, war sie zu finden, freundlich tröstend und liebevoll helfend. Unvergessen wird diese edle Pfarrfamilie bleiben und dankbar wird sich ihr die Kirchengemeinde Teinach auch in künftigen Tagen erinnern. Gottes reichster Segen begleite sie an ihren neuen Bestimmungsort.

Ruffenhäuser 9. Sept. Auf der Straße von Ruffenhäuser nach Kornwestheim bei den Steinbrüchen hinter der Knecht'schen Ziegelei überschlug sich gestern nachmittag das Automobil der Stuttgarter Familie Ostertag-Siele. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Der Chauffeur und die beiden Insassen, ein Diener und ein Zimmermädchen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Ein hinzukommendes Automobil hob den Diener und das Zimmermädchen auf und verbrachte sie in das Wilhelmshospital nach Stuttgart, während der Chauffeur zunächst für tot liegen gelassen wurde, bis die hinzukommenden Arbeiter aus dem Steinbruch bemerkten, daß er noch lebte, und auch seine Ueberführung ins Wilhelmshospital nach Stuttgart veranlaßten. Der Chauffeur hat eine

schwere Gehirnerschütterung erlitten. Den beiden Insassen geht es verhältnismäßig gut.

Stuttgart 9. Sept. Herzog Robert von Württemberg wurde nach seiner Ernennung zum württ. Oberst vom Kaiser nunmehr auch zum Obersten in der preussischen Armee und zwar à la suite des 2. pommerischen Ulanen-Regts. Nr. 9 ernannt.

Stuttgart 9. Sept. Die Divisionsmanöver haben heute ihren Anfang genommen. Die 26. Division manövierte in dem Gelände zwischen Dietigheim und Heilbronn; bei der 27. Division fand ein Manöver gegen einen markierten Feind in dem Gelände bei Winnenden statt. Der Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion Generaloberst v. Bod und Polach, und der komm. General, Herzog Albrecht, wohnten heute in Begleitung von Offizieren ihrer Stäbe dem Manöver der 27. Division bei.

Vom Zabergau 9. Sept. Die Tabakäcker stehen vor der Ernte und haben sich von der Stodung des Wachstums im Juni und Juli recht gut erholt. Die erste Ernte, das Abblatten, wird in nächster Woche eingeharft. Die Tabakbauern hoffen noch eine günstige zweite Ernte, den Nachtabak, zu bekommen. Einzelne Acker mußten allerdings wegen Mißwachs durch das Hauptzollamt Heilbronn aufgenommen werden, doch waren es nicht gar viele. Die Dehmernte hat nach Quantität und Qualität gut ausgefallen. Beim Kartoffelgraben macht man die leidige Beobachtung, daß ziemlich viel Engerlinge, bekanntlich die Larven des Raikäfers, im Boden sind. Die Kartoffeln sind heuer auch nicht so schmachhaft wie voriges Jahr. Es war ihnen der Jahrgang entschieden zu naß.

Bödingen O.A. Heilbronn 9. Sept. Eine

schlimme Ueberraschung wurde gestern, 10. „Heilbronner Gen.-Anz.“, einem hiesigen Landwirt zu teil. Als er in der Frühe seinen Stall betreten wollte, sah er zu seinem Schrecken, daß die Decke eingestürzt war und das Vieh teilweise halb bedeckt in den Trümmern lag. Durch rasch herbeigeholte Nachbarn und einigen Bauhandwerkern gelang es, das große Dekonomiegebäude, in welches der Stall eingebaut war, durch Anbringung von Stützen vor weiterem Einsturz zu bewahren, und so das Vieh aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Von dem Viehbestand zeigten mehrere Tiere bedeutende Verletzungen. Der Einsturz erfolgte dadurch, daß die eisernen Durchzüge des Stallgebäudes durchgerostet waren und infolgedessen unter dem Druck der über der Decke aufgespeicherten Futter- und Getreidevorräte in der Mitte abbrachen. Das Dekonomie- und Stallgebäude ist erst vor ca. 20 Jahren erbaut worden.

Unterföhen O.A. Alen 9. Sept. Gestern abend 1/2 11 Uhr ist in der großen Papierfabrik Unterföhen im Stallgebäude Feuer ausgebrochen, das sich sehr rasch ausbreitete und die drei großen massiv gebauten Fabrikgebäude mit sehr wertvoller Einrichtung vollständig einscherte. Die Feuerwehr von Alen leistete tatkräftige Hilfe. Wie man uns nachträglich mitteilt, sind die beiden Papiermaschinen und die Calander, sowie die Dampf- und Kraftanlage intakt geblieben, so daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Hall 9. Sept. Die Luftschiffhalle bei Gailenkirchen ist fertig. Wann die Füllung des Luftschiffes und die ersten Fahrten stattfinden werden, ist noch nicht bekannt. Das Eintreffen des Majors Sperling wird erwartet.

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

16. Der Hirsauer Brief gegen Clemens III.

(Fortsetzung.)

Sind schon jene liebenswürdigen Benennungen des Hirsauer Briefschreibers geeignet, uns über dessen Persönlichkeit aufzuklären, so beweist alles, was über den Inhalt jener Hirsauer Schrift von ihrem Bekämpfer mitgeteilt wird, die Entschiedenheit, mit der das kirchliche System mit allen seinen Folgerungen festgehalten wird, die Gelehrsamkeit, die in der geschichtlichen Beweisführung dem Papst Gregor VII zu Hilfe kommt, die Bestimmung des Hirsauer Schreibens für die weitesten Kreise, daß niemand anders der Verfasser sein kann als Abt Wilhelm selber, der bis zu seinem nicht mehr fernen Tode die Fahne hochhält, für die er gekämpft hat seit dem Tage, da er die Leitung des Hirsauer Klosters übernommen hat, und nicht aufhört, seine ganze Kraft einzusetzen für die Sache, die ihm als die gerechte und Gott wohlgefällige erschienen ist, der gerade in diesem kritischen Zeitpunkt tapfer seinen Mann stellte, wo die gregorianische Sache unterlegen zu sein schien, indem die sächsischen Bischöfe ihren Frieden mit dem Kaiser gemacht hatten, und dieser im Begriff war, nach Italien aufzubrechen, um Papst Urban II und die Markgräfin Mathilde, seine unversöhnlichste und mächtigste Feindin, zu vernichten.

Auf die Einheit der Kirche bezieht sich der Streit beider Gegner, der unversöhnlich war, weil beide in einem und demselben Irrtum befangen waren. In der Auslegung der Stelle: „Es wird eine Herde und ein Hirte werden“ (Joh. 10, 16) stimmen beide darin überein, daß sie unter dem einen Hirten nicht sowohl das unsichtbare Haupt der Gemeinde verstehen, das ihr die Verheißung hinterlassen hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ Matth. 28, 20, sondern seinen angeblichen Statthalter in Rom, seinen sichtbaren Stellvertreter, und daß sie unter der einen Herde nicht die in aller Welt zerstreute,

allein Gott bekannte Gemeinde derer verstehen, die durch das Band desselben Geistes des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung innerlich mit einander verbunden sind, sondern die sichtbare Schafherde, die folgsam und urteilslos sich der Hierarchie blindlings unterwirft, und das höchste Verdienst in das Opfer des eigenen Verstandes und des eigenen Willens setzt. Bloß darüber waren beide Gegner uneins, daß der eine Gregor VII, beziehungsweise seinen Nachfolger Urban II, für den rechtmäßigen Hirten hielt, und die Gregorianerpartei für die richtige Herde, während der andere diesen Anspruch erhob für den Gegenpapst Clemens III und dessen Partei.

Was der Gegner von der Hirsauer Schrift mitteilt, läßt erkennen, daß sie in einem maßvolleren und würdigeren Tone abgefaßt war als die uns erhaltene Gegenschrift. Der kaiserliche Gegenpapst hatte in seinem Rundschreiben die gregorianische Partei eine „Synagoge des Satans“ genannt. Das ist eine Probe des berühmten Kurialstils, in dessen Anwendung beide Päpste einander gegenüber wettschrien, wie es bis auf den heutigen Tag Mode geblieben ist, statt den Gegner mit den Waffen des Evangeliums zu bekämpfen, schmähend und verdammend über jeden herzufallen, der das Unglück hat, abweichender Ansicht zu sein. Es ist nicht zu verwundern, daß Abt Wilhelm energisch protestiert gegen eine solche Bezeichnung und mit Wärme seine heilige Mutter Kirche verteidigt, unter der er die Söhne Gottes verstehen will, die vom Geiste Gottes getrieben werden und deren Wandel im Himmel ist. Wibert (= Clemens III) nenne sich lägerlich „Knecht der Knechte Gottes“ — diesen Titel, der hinter seiner demütigen Form doch den Anspruch auf die Alleinherrschaft in der Kirche birgt, pflegten sich die Päpste schon seit 500 Jahren beizulegen; sein Fluch schade den frommen Hirsauer Mönchen ebensowenig, als es einst dem großen Ordensstifter Benedikt geschadet habe, als ihm der Teufel zurief: „maledicto, non benedicto“ d. h. Verfluchter, nicht Gesegneter!

Die Halle hat eine Länge von 120 und eine Höhe von 20 m. Sie enthält eine Reparaturwerkstätte, sowie einen Raum für die Offiziere und Mannschaften. Zum Transport der 56 aus Mannesmannröhren hergestellten Masten und der übrigen Bestandteile der Halle waren über hundert Fuhrten notwendig, ganz abgesehen von den Fuhrten, die das Luftschifferbataillon mit eigenen Pferden ausführte.

Friedrichshafen 9. Sept. Der gestrige Aufstieg des Luftschiffes Z III dauerte 1 1/2 Stunden. Der Versuch mit Funkentelegraphie ergab ein befriedigendes Resultat und wird in den nächsten Tagen fortgesetzt. König Friedrich August von Sachsen ist gestern abend 10.30 Uhr hier eingetroffen und auf dem Stadtbahnhof vom Grafen Zeppelin, dem Stadtschultheißen und verschiedenen Herren der Umgebung empfangen worden. Der König hat im Deutschen Haus Wohnung genommen. Heute früh nach 8 Uhr begab sich der König in Begleitung des Grafen und der Umgebung mit dem Motorboot „Württemberg“ nach der schwimmenden Reichshalle in Manzell, von wo der König einen Aufstieg mitmachen wird, der um 10 Uhr beendet sein soll, worauf eine Besichtigung des Geländes im Niedeplepark und der Neuanlagen geplant ist.

Friedrichshafen 8. Sept. Das Luftschiff ist mit dem König von Sachsen und Gefolge, sowie mit dem Grafen Zeppelin und der gewohnten Besatzung um 8.45 Uhr aufgestiegen und nach einer von prächtigem Wetter begünstigten Kreuzfahrt über den See um 9.40 Uhr wieder gelandet, worauf die Besichtigung der Werftanlagen in der Bucht von Manzell und dann eine Wagenfahrt zu dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft im Niedeplepark erfolgte. Um 11 Uhr vorm. soll ein nochmaliger Aufstieg unter Teilnahme des Königs stattfinden.

Friedrichshafen 9. Sept. Nachdem das Luftschiff Z III um 11.45 Uhr zum 2. Male mit dem König von Sachsen und dessen Gefolge an Bord aufgestiegen war, nahm es um 1.15 Uhr in der Nähe des Deutschen Hauses auf dem See eine Zwischenlandung vor. Der König, Graf Zeppelin und das Gefolge des Königs wurden von dem Motorboot „Württemberg“ an Land gebracht, wo im Deutschen Haus ein kurzer Aufenthalt eingenommen wurde. Inzwischen war das Luftschiff wieder aufgestiegen, um nach der schwimmenden Halle in Manzell zu fliegen, wo die Landung um 1.35 Uhr erfolgte. Der König von Sachsen ist mit Gefolge um 1.50 Uhr von hier wieder abgereist.

Friedrichshafen 9. Sept. König Friedrich August von Sachsen hat sich beim Abschied heute Nachmittag außerordentlich be-

friedigt über den Verlauf der beiden Aufstiege und über die Besichtigung der Zeppelin-Anlagen geäußert. Der König sagte, dieser Tag sei der interessanteste seines Lebens gewesen. Dieser hohen Befriedigung gab der König durch zahlreiche Ordensauszeichnungen Ausdruck. Dem Grafen Zeppelin wurde der Hausorden der Rautenkrone verliehen. Direktor Colsmann, die Ingenieure Dürr und Rober und Graf Zeppelin jun. erhielten das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens. Außerdem hat der König eine Reihe von Angestellten der Luftschiffbaugesellschaft durch die Verleihung von Orden ausgezeichnet.

Friedrichshafen 9. Sept. Die Fahrt des Luftschiffes Z III nach Frankfurt a. M. wird in der Nacht vom Freitag auf Samstag abend angetreten. Die genaue Stunde ist jedoch noch nicht bestimmt und hängt von den Witterungsverhältnissen ab. Ebenso ist die Route, die das Luftschiff wählen wird, noch nicht endgültig festgesetzt. Nur soviel ist definitiv bestimmt, daß auf dem Wege nach Frankfurt Baden-Baden aufgesucht werden soll. Es wird aber durchaus von den Windverhältnissen abhängen, ob dabei der Weg durch das Rheintal über Basel oder quer durch Württemberg evtl. über Ulm—Stuttgart—Pforzheim gewählt wird. Bezüglich des von Frankfurt a. M. in das rheinisch-westfälische Industriegebiet zu unternehmenden Ausflugs gibt die Luftschiffbaugesellschaft infolge zahlloser Anfragen folgendes bekannt: Auf die Zeitungsmeldung hin, daß Z III von Frankfurt aus eine Fahrt nach Düsseldorf unternehmen und dabei das Industriegebiet überfliegen wird, sind aus ungemein vielen Städten dieses Bezirks Anfragen und Wünsche an uns gerichtet worden, ob das Luftschiff nicht über diese seinen Flug nehmen oder gar dort vor Anker gehen werde. Wir teilen daraufhin mit, daß der Z III wohl auf der Fahrt nach Düsseldorf einen Teil des betr. Gebiets berühren und womöglich einer großen Anzahl von Städten sichtbar werden wird, daß er aber infolge Zeitmangels nirgends als in Düsseldorf vor Anker gehen kann.

Vom Bodensee 9. Sept. Ein junger Mann, dem sein Motorrad den Gehorsam verweigerte, rannte vorgestern in Konstanz mit voller Wucht auf die Wirtshausz. Träuble. Das Rad zerstückte und der junge Mann klagte zum Erschrecken der Gäste durchs geschlossene Fenster in die Wirtshaus, wobei er sich ganz erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog.

Berlin 9. Sept. Dr. v. Bright führte heute Vormittag vor dem Kronprinzenpaar zwei wohlgelungene Flüge aus.

Berlin 9. Sept. Vor vier Wochen ließ der Kaufmann Rubiak aus Posen in einem Omnibus Schmucksachen und Wertpapiere im Betrage von 120 000 M. liegen. Etwa acht Tage später erschien in einem Geldinstitut des Westens ein elegant gekleideter junger Mann, um Papiere im Wert von 20 000 M. zu lombardieren, auf die er 10 000 M. erhielt. Kaum hatte er das Geschäftsfeld verlassen, als der Kassier die Identität der beliehenen Papiere und der von Rubiak als verloren angemeldeten feststellte. Der Kriminalpolizei gelang die Ermittlung und Verhaftung des Lombardierers und seines Komplizen. Die verlorenen Wertsachen, abgesehen von den 20 000 M. wurden vorgefunden. Die beiden jungen Leute entstammen guten Berliner Familien, die den vollen Betrag sofort erzahlten.

Potsdam 9. Sept. Der Kronprinz begibt sich heute Abend zur Teilnahme an der Parade des 14. Armeekorps nach Karlsruhe.

Groß-Meseritz 9. Sept. Die beiden Kaiser haben sich heute Morgen 1/10 Uhr ins Manövergelände begeben. Vorher ließen sie sich im Schloßhofe photographieren.

Paris 9. Sept. Wie aus St. Nazaire gemeldet wird, ist dort ein Luftballon, welcher verloren scheint in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen auf See gesichtet worden. Es wurden sofort Rettungsboote ausgesandt, um Nachforschungen anzustellen, jedoch blieben diese bisher ohne Erfolg. Man hat von dem Ballon und seinen Insassen keine Spur und befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Brescia 9. Sept. Der Leutnant Calderaria, welcher gestern einen Wright'schen Flugapparat vorführte, stürzte bei dem Versuch ab, da der Apparat das Gleichgewicht verloren hatte. Calderaria erlitt nur unerhebliche Verletzungen. Der Flugapparat wurde vollständig zertrümmert.

Genf 9. Sept. Mehrere Wertbriefe, welche für Genf bestimmt waren, sind aus dem Postwagen entwendet worden. Genaue Einzelheiten fehlen noch. Es handelt sich u. a. um einen Wertbrief für die Bundesbank, welcher mit 2500 Fr. deklariert war, aber tatsächlich 150 000 Fr. enthielt. Die Bank ist versichert, von dem Diebe fehlt jede Spur.

Bern 9. Sept. Auf dem Schlittschuhgletscher, oberhalb Bad Engelberg, ist der Luzerner Bergsteiger Stierli erfroren aufgefunden worden. Er war vor drei Tagen mit zwei Freunden zur Besteigung des Wallenstockes aufgebrochen. Wegen schlechten Wetters kehrten die beiden Kameraden um, während er den Weg

Wilhelm hatte seinen Brief gegen Clemens III mit der Erklärung begonnen, er wolle keinen Gruß voranstellen in der Schrift, in der demjenigen zu antworten ist, dem kein Gruß zu sagen ist. „Hüte dich, o Christ, Wilbert je mit Herz und Mund zu grüßen!“ Wir haben an Bibelstellen wie Tit. 3, 10. 3. Joh. 9 zu denken, um diese Warnung zu verstehen, und müssen uns vergegenwärtigen, daß es nirgends strenger als in Hirau mit dem Verbot genommen wurde, mit irgend einem in die mindeste Berührung zu kommen, der vom Papst gebannt war, daher auch die mit Abt Wilhelm eng verbundenen gregorianisch gesinnten Bischöfe lieber das Brot der Verbannung gegessen haben, als daß sie auf ihren Sitzen geblieben wären auf die Gefahr hin, den gebannten Kaiser sehen zu müssen. Dieses Weiden war ihnen Gewissenspflicht, deren Erfüllung Ungemach mit sich brachte; es ist deshalb eine ungerechte Beschuldigung, daß Wilhelms Gegner diese Bischöfe mit den Nietlingen vergleicht, die fliehen.

Wilhelm sah in Wibert denjenigen, der die Hauptschuld trug an der Spaltung in der Kirche; diese Spaltung war aber in den Augen der Zeitgenossen das furchtbarste Verbrechen. Daher ist es begreiflich, daß er ihn als den Dieb beurteilt, der nicht zur Türe in den Schafstall kommt, sondern anderswo hineingestiegen ist. „Wäre er kein Dieb und Keger, so hätte er keinesfalls zugestimmt, noch zu Lebzeiten Gregors an seine Stelle gesetzt zu werden.“ Wilhelm war überzeugt, daß er und die Seinigen katholisch seien und die Einheit der Kirche festhalten. Seiner Versicherung: „Weil man von Herzen glaubt zur Gerechtigkeit und mit dem Munde bekennet zur Seligkeit, glauben wir auch, darum reden wir auch, der apostolische Herr Gregor sei in Lehre und Wandel katholisch,“ konnte der Gegner bloß seine entgegengesetzte Ueberzeugung gegenüberstellen, daß vielmehr sie, die zu Papst Clemens III und zu Kaiser Heinrich IV. halten, im Ganzen der Kirche geblieben seien, während Gregor VII. bloß über einen Teil geherrscht habe. Wilhelm hatte auf Grund seiner Kenntnis der sächsischen Zustände und besonders der

Gefinnung der zum größten Teil unwürdigen sächsischen Bischöfe, die rein von politischen Gesichtspunkten sich leiten ließen und damals gerade aus Politik mit dem bisher in mörderischen Schlachten bekämpften Kaiser sich ausgesöhnt hatten, alles Recht zu seiner Erklärung: „Die Gönner Wiberts und Heinrichs tun das nur mit Rücksicht auf zeitlichen Vorteil oder im Hinblick auf menschlichen Ruhm, wir aber, die wir die Partei des von Gott aufgenommenen Gregor verteidigen, suchen nicht einem Menschen sondern Gott zu gefallen.“ Daß auch Bischof Walram, der über diese Aeußerung Wilhelms höchst entrüstet war, persönlich sich der jeweiligen politischen Lage anzupassen verstand, bewies er dadurch, daß er selber schließlich seinen Uebertritt zur gregorianischen Partei vollzog. Vielleicht ist dieser Wechsel der Partei der Grund gewesen, warum er für gut fand, seine Streitschrift nicht weiter zu verbreiten.

Wenn Wilhelm weiterhin beschuldigt wird, er billige die Brut der Verfolgung, und wenn überhaupt die Gregorianer einseitig verantwortlich gemacht werden für das langjährige Blutvergießen, so sind derartige Beschuldigungen überaus befremdend von einer Seite her, auf der gerade die Bischöfe noch viel eifriger als die weltlichen Herren zum Aufruhr gegen den König gehetzt und selber die Waffen ergriffen haben. Der Gegner muß selber die Einschränkung machen, daß er hervorhebt, die Hirauer haben die Kirche mit dem Schwert der Zunge noch herber geschädigt, als das Schwert der Tötung dieselbe geschädigt habe. Wenn er den richtigen Grundsatzt aufstellt, die Kirche habe kein anderes Schwert zu führen als das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes, so hätte er diesen Gedanken zu allererst an die Adresse jener Bischöfe richten sollen, die in 13 Aufständen gegen den König im Felde und an der Spitze gestanden sind. Allerdings hat auch Gregor VII. so wenig sich des Schwertes enthalten, daß er häufig das alttestamentliche Prophetenwort im Munde führte: „Versucht sei, wer sein Schwert aufhört, daß er nicht Blut vergieße“ (Jer. 48, 10)! Wilhelm aber hat seine Mönche mit keinen andern Waffen auszurüsten gesucht als mit geistigen. (Fortf. folgt.)

allein fortsetzte. Offenbar hat er sich im Nebel und Schneesturm verirrt. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Kopenhagen 9. Sept. Dr. Cook hat Kapitän Sverdrup, ein Schiff zu beschaffen, mit dem Sverdrup abreißen könne, um auf Kap York die beiden Eskimo zu suchen, die Cook nach dem Nordpol begleiteten. Sie sollen dann so schnell wie möglich nach New-York gebracht werden.

Kopenhagen 9. Sept. Bei einer Feier in der Universität wurde heute Cook das Ehrendoktoratdiplom überreicht. Auch der Kronprinz und Prinz Georg von Griechenland und Gemahlin waren anwesend. Der Universitätsrektor wies in einer Ansprache darauf hin, daß die Ehre Cooks keineswegs dadurch vermindert werde, daß auch ein anderer daselbe Problem gelöst habe. Nach einer weiteren Ansprache eines Universitätsprofessors überreichte der Rektor das Ehrendiplom. In seiner Erwiderung bat Cook, das Urteil über seine Reise noch bis zum Vorliegen seines Berichtes zurückzustellen. Seine beiden Eskimos würden von unparteiischen Leuten verhört werden. Cook verließ unter starkem Beifall die Tribüne.

Kopenhagen 9. Sept. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird Dr. Cook am Freitag nachmittag nach Christiansund abreißen, von wo aus er an Bord des dänischen Dampfers „Oslo II“ direkt nach New-York in See gehen wird.

Eine Sonderausgabe der „Times“ veröffentlicht gestern einen Bericht Pearys über seine Reise. Der Dampfer „Roosvelt“ verließ New-York am 6. Juli 1908, Sidney am 17. Juli, kam nach Cap York in Grönland am 1. August. Er verließ Etah in Grönland am 8. Aug. und traf am Cap Sheridan am 1. Sept. ein, wo der Dampfer überwinterte. Peary verließ den Dampfer am 15. Februar 1909 und brach in östlicher Richtung von Cap Columbia am 1. März auf, schlug den amerikanischen Rekord am 2. März, den englischen am 28. März, traf am demselben Tag einen offenen Kanal und wurde durch das offene Wasser am 29. März

aufgehalten. Er überschritt den 88. Breitengrad am 2. April, den 89. am 4. April und erreichte den Nordpol am 6. April. Am 7. April verließ er den Pol wieder. Alle Expeditionsmitglieder sind in Indianaharbor bei guter Gesundheit eingetroffen, mit Ausnahme des Prof. Maroin, der infolge eines Unglücksfalls 45 Meilen nördlich von Cap Columbia ertrunken ist.

Vermischtes.

Geldspielautomaten. Vor der Ferienstrassammer Ellwangen hatten sich gestern 23 Wirte von Schorndorf und Alen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu verantworten. Sie hatten die sogen. Geldspielautomaten in ihren Lokalen aufgestellt, welche ihnen von dem Wirt G. Wäch in Stuttgart unter Beihilfe des früheren Wirts G. A. Dffinger und dem Wirt R. A. Junginger in Schorndorf aus Berliner und Leipziger Fabriken geliefert worden waren. Die Apparate boten die Möglichkeit, gegen einen Einwurf von 5 oder 10 J einen Selbstgewinn von 50 J zu erzielen. Die Lieferanten der Automaten erhielten 20—25% des Nettogewinns. Die Anklage ging davon aus, daß sämtliche Apparate Zufallsspiele seien; den größeren Vorteil habe stets der Unternehmer. Die Geschädigten seien meist Arbeiter, Handwerker und sonstige kleinere Leute. Die angeklagten Lieferanten und die beklagten Wirte bestritten das Vorhandensein eines Zufallsspiels und behaupteten, daß es sich lediglich um Geschicklichkeitsspiele handelt. Als Sachverständiger wurde Elektrotechniker P. Hausmeister von Göttingen vernommen; dieser führte aus, daß die Automaten tatsächlich nur Zufallsspiele seien; auch der gewandteste Spieler könne nicht garantieren, daß er einigemal hintereinander das Ziel zu treffen vermag. Der Staatsanwalt wies noch besonders auf die Ausbeutung der Gewinnsucht hin, die mit diesen Automaten getrieben werde, und beantragte gegen alle Angeklagte Gefängnisstrafen. Die Strafkammer verurteilte denn auch Wäch, dem bekannt war, daß die Geldspielautomaten in Schorndorf beschlagnahmt waren, der aber trotz-

dem die Automaten an Alener Wirte noch weiter lieferte, zu 1 Woche, den Wirt Junginger zu 2 Tagen Gefängnis, zwei andere Angeklagte zu je 1 Tag Gefängnis sowie drei Schorndorfer und fünf Alener Wirte zu je 5 M Geldstrafe. Mehrere Angeklagte wurden, da ihnen kein eigener Vorteil nachzuweisen war, freigesprochen. Das Verfahren gegen den Wirt Dffinger und einen weiteren Angeklagten wurde abgetrennt. Gegen 30 weitere Wirte schwebt noch die Anklage.

Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trinit., 12. Sept. Vom Turm: 64. Predigt: 5. 8 Uhr Frühgottesdienst, Stefan Ros. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 16. Sept. 8 Uhr abends, Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Dienstag, den 21. Sept., Matthäusfeiertag, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw eine

Jungviehprämierung

statt, wobei Preise zu 25 M, 20 M, 15 M und 10 M, im Gesamtbetrag von 500 M zur Verteilung gelangen.

Zugelassen wird nur Jungvieh, männliches und weibliches, welches Mitgliedern des Vereins gehört und wenigstens 3 Monate in deren Besitz ist. Dasselbe muß dem roten oder dem Fleckvieh angehören, mindestens 9 Monate alt und im Besitz sämtlicher Milchzähne sein. Die gleichzeitige Bortführung je eines männlichen und eines weiblichen Tieres durch einen Besitzer ist gestattet.

Erwartet wird, daß die mit Preisen bedachten Tiere zur Zucht im Oberamtsbezirk Calw verwendet werden.

Anmeldungen zur Jungviehprämierung wollen spätestens bis 15. September d. J. schriftlich bei dem Vereinssekretär gemacht werden und ist der Anmeldung ein Zeugnis des Ortsvorstehers beizufügen, daß der Anmeldende das betr. Tier mindestens 3 Monate im Besitz hat, beizuschließen.

Calw, 23. August 1909.

Der Vereinsvorstand Der Vereinssekretär
Reg.-Rat Boelter. Fehrer.

Privatanzeigen.

Serbftübungen

der Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Einzelübungen

(Anzug: Gurt, Armband, Mütze)

der I. Kompanie	Samstag, 11. und 18. September, abends 6 Uhr.
II.	Montag, 13.
III.	Montag, 13.
IV.	Dienstag, 14. und 21.
V.	Dienstag, 14.
VI.	Montag, 13.
VII.	I. Zug Montag, 20.
	Donnerstag, 16.

Abteilungsübung: Mittwoch, 22. September, abends 5 1/2 Uhr,
I., II., V. 2. und 3. Zug, VI. 2. Zug, III. 3. Zug, VII. Kompanie.

Anzug: Vollständige Ausrüstung — Helm.

Hauptübung:

Montag, 27. September, abends 5 1/2 Uhr.

Anzug: Vollständige Ausrüstung.

Im Anschlusse daran Generalversammlung
im Badischen Hof.

Das Kommando:
Dreiß.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Dr. Alinger Witwe verkauft Unterzeichnet in deren Behausung im Schaubert'schen Hause in der Lederstraße am Montag, den 13. September, von nachmittags 1/2 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

Bücher, 1 Pianino, Schreinwerk, 1 Bettlade, 1 Kommode, mehrere Tische, wobei 1 Ovaleisch, 1 Blüschgarnitur mit 6 Sesseln, 1 Sofa, Nachmittischchen, verschiedene Spiegel, Küchengeräte durch alle Rubriken, Zäuber, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine I. Frau
Christine Schwarz, geb. Kusterer,
heute früh, im Alter von 24 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

der tieftrauernde Gatte

Carl Schwarz, Rüfermeister in Oberjonthelm
und Familie Benjamin Kusterer in Calw.

Beerdigung in Calw Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Eine Wohnung

von 2 größeren Zimmern ist in Hirsau bis 1. oder 15. Oktober zu vermieten. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Atelier für künstliche Zähne von **Ed. Bayer,** neben dem Rosse. Einsetzen künstlicher Zähne. Plombieren, Operationen. Sorgfältige Ausführung.

la. Fildersauerkraut

pr. Pfund 12 J, empfiehlt
D. Herion.

Sommersprossen

verschwinden vollständig bei Gebrauch von **Alpenblüten-Creme.** Dose 2 M bei Friseur **Winz,** Marktplatz.

Roten Tiroler

Saatkornel,

1. Absatz, empfiehlt pr. Str. zu 10 M ohne Sach ab hier

Gust. Fahrion, Gutsächter, Hof Dide.

Hof Dide, OA. Calw.

Größeres Quantum reinen

Obstmost

hat abzugeben

Gutsächter Fahrion.

Am 1. Oktober 1909

beginnt ein neues Abonnement für alle Zeitschriften; ich lade höflich zu Bestellungen ein und empfehle besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich für das Vierteljahr:

Sonntagszeitung	M. 2.80.	Neue Musikzeitung	M. 1.50.
Vom Feld zum Meer	M. 3.25.	Fliegende Blätter, halbjährl.	M. 6.70.
Die weite Welt	M. 3.25.	Lustige Blätter	M. 2.—
Die Woche	M. 3.25.	Münchener Jugend	M. 4.—
Für alle Welt	M. 2.80.	Simplizissimus	M. 3.60.
Das Buch für Alle	M. 2.10.	Reggendorfer Blätter	M. 3.—
Belh. & Klaf. Monatshefte	M. 4.50.	Zimmergrün, 13 Hefte à	20 ♂
Westermann's Monatshefte	M. 4.—	Mode und Haus	M. 1.—
Süddeutsche Monatshefte	M. 4.—	Deutsche Modenzeitung	M. 1.—
Der Lärner	M. 4.—	Modenzeitung f. D. Haus	M. 1.65.
Der Kunstwart	M. 4.—	Pariser Mode	M. 1.30.
Ueber Land und Meer	M. 3.50.	Wiener Mode	M. 2.80.
Zur guten Stunde	M. 2.60.	Die elegante Mode	M. 1.75.
Leipziger Illustr. Zeitung	M. 7.50.	Bazar	M. 2.50.
Gartenlaube	M. 2.—	Große Modenwelt	M. 1.—
Dahleim	M. 2.50.	Kleine Modenwelt	50 ♂
Quellwasser	M. 1.80.	Modenwelt	M. 1.25.
Gräß Gott	65 ♂	Modenpost	M. 1.50.
Das Strängchen	M. 2.—	Modenrevue	M. 2.—
Der gute Kamerad	M. 2.—	Revue des mod. paris.	M. 3.—
Moderne Kunst, 24 Hefte à	60 ♂	Frauenfleiß	75 ♂
Universum	M. 3.50.	Kindermodernde	60 ♂
Bibliothek der Unterh., 13 Bde. à	75 ♂	Wäschezeitung	60 ♂
Engelh. Romanbiblioth., 26 Bde. à	50 ♂	Für's Haus	M. 1.50.
Romanbibliothek	M. 2.25.	Dies Blatt gehört der Hausfrau	M. 2.40.
Romanzeitung	M. 3.50.	Praktische Schneiderin	M. 1.—

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden stets rasch und pünktlich geliefert.

Friedrich Häussler,

Telephon 61.

Buchhandlung, Obere Marktstrasse.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen

für das Wintersemester am 6. Oktober.

Prospekte werden auf Wunsch versendet von **Direktor Weber.**

Fabrikgrundstück

mit Abfluß-Gelegenheit für Abwässer zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter H. 50 an die Exped. d. Bl.

Pitch- und Redpine

tannene und lieferne Hobelriemen, künstl. getrocknet und auf Zimmerlängen eingeteilt, Lambris, Registade usw. liefert billigst

Rob. Bürkle, Pforzheim,
Säge- und Hobelwerk, (Wärmtal).

Seitdem ich weiss,

dass Teer und Seifen dem Haare nicht zuträglich sind, wasche ich meine Haare nur mit

Haarwaschtee Relorita.

In Calw à Carton 35 Pfennig bei **Friseur Winz.**

Waschmittel, die allein waschen

gibt es nicht, Kochen und Reiben erfordern auch die sog. modernen Waschmittel. Dabei kosten diese viel Geld und sind auf die Dauer für die Wäsche nicht unschädlich. Wer denkbar schönste Wäsche haben, solche bestens schonen und unnötiges Geld sparen will, der verwende Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver. Beide Waschmittel sind millionenfach erprobt als die besten und zugleich billigsten.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Calwer Liederkranz.



Nächsten Sonntag von nachmittags 3 Uhr an im Badischen Hof

Gefangs-Unterhaltung und Kinderfest

unter Mitwirkung der Stadtkapelle, bei günstiger Witterung im Garten, andernfalls im Saal. Die Mitglieder und ihre Familien werden zu recht zahlreicher Beteiligung bestens eingeladen.

Der Ausschuß.

Nötenbach.

Einladung.

Alle im Jahre 1884 Geborenen von Nötenbach und Umgebung sind eingeladen auf Sonntag, den 12. Sept., in das Gasthaus J. Girsch zur Feier des 1. Vierteljahrhundert.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr.

Mehrere 1884er.

Starker Haarausfall

macht sich besonders im Herbst bemerkbar, als sicheres Gegenmittel empfehle: Dr. Oralles Birkenwasser, Javal-Pixavon-, Tannin-, Brennessel-, Auxolin-, Alpenblüten- und Dada-Haarwasser.

Friseur Winz,
Marktplatz.

Albert Knecht.

staatl. geprüfter Lehrer der
Stenographie
Pforzheim.

Eine freundliche 3zimmerige
Wohnung
hat auf 1. Oktober zu vermieten
G. Rothfuß, Lederstraße.

Gaustauf

mit Geschäft od. Rentehaus, jed. Anzahlung. Offert. unter „Rentabel“ postlagernd Tübingen.

Vor Inkrafttreten der neuen (höheren) Branntweinsteuer (1. Oktober) bringe ich meinen reinen

Fruchtbranntwein

zu alten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gust. Fahrion, Gutsächter,
Hof Dide.

Für ein 16jähr. großes kräftiges Mädchen wird eine

Stelle gesucht.

Gelegenheit das Kochen zu erlernen bevorzugt. Näheres im Compt. d. Bl.

Persil,

das idealste und vollkommenste selbsttätige

Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 ♂ zu haben bei

Jos. King, untere Lederstraße.

Älteste deutsche Sektellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sekt

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
E. Schwaner, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Schatz,
Apotheker G. Mohl
Calw.
Liebenzell.

Statt der langersehnten Tochter kam heute bei glatter Landung ein „Lustschiffer“ unter brausendem Hurra in der Bahnhofstraße an.

Dem Jungen aber dennoch ein gutes Gedeihen!

Des Gspäße kost halt e' Fäße.

Mehrere Freunde.